

Übung: Kritische Analyse von Informationen zu wissenschaftlichen Untersuchungen und ihrer Darstellung

Bei einigen Stellen des folgenden Textes gibt es Ungereimtheiten. Was fällt Euch bei der kritischen Durchsicht auf? Welche Informationen fehlen bzw. was ist unvollständig oder falsch dargestellt? Was ist problematisch?

Bitte beachtet dabei: Die Ergebnisse selbst sind fiktiv. Es geht nur darum, typische Unzulänglichkeiten zu entdecken.

Smartphones im Unterricht – Aktuelle Entwicklungen

Es werden zunehmend positive Erfahrungen mit Smartphones an österreichischen Schulen gesammelt. Doch zunächst einmal die Frage: Wer hat denn eigentlich ein Smartphone?

Dazu gibt eine Befragung von Niemand & Keiner (2014) wichtige Hinweise. Demnach besitzen unter österreichischen Schüler/innen im Alter von 10 bis 14 Jahren nur 7,69% kein Smartphone und können auch im elterlichen Haushalt auf keines zurückgreifen. Mehr als zwei Drittel der österreichischen Schüler/innen verfügen über ein eigenes Gerät mit Internetflatrate (69,23%).

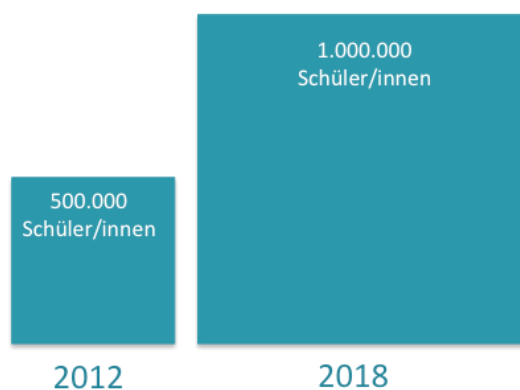


Abbildung 1: Schüler/innen in Österreich mit Smartphones im Jahr 2018 – Prognose von Keiner (2012).

Die Zahl der Schüler/innen in Österreich zwischen 6 und 16 Jahren, die ein eigenes Smartphone besitzen, wird sich nach einer Hochrechnung von A1 vom Jahr 2012 zu 2018 verdoppeln (Keiner, 2012; s. Abbildung 1). Angesichts dieser Zahlen ist klar, dass man sich dringend Gedanken darüber machen sollte, dass und wie das Smartphone im Unterricht eingesetzt werden kann. Zahlreiche innovative Verfahren werden dabei bereits an österreichischen Schulen eingesetzt.

- An rund 300 österreichischen Schulen wurden in den letzten Jahren mindestens zwei oder mehrere BYOD- (für „Bring Your Own Device“) Projekte durchgeführt und die Umsetzung, Herausforderungen und Erfolge beschrieben und ausgewertet (Niemand, 2015). Demnach sind mehr als 65 Prozent der insgesamt 500 Projekte, also deutlich mehr als die Hälfte, als „großer Erfolg“ bewertet wurden. Die restlichen Projekte wurden als „kleine“ (20%) bzw. „keine Erfolge“ (5%) bewertet.
- In einer großangelegten Studie mit mehr als 3.400 Schüler/innen konnte im Burgenland gezeigt werden, dass es einen hoch signifikanten Zusammenhang zwischen dem Besitz eines Smartphones und der sportlichen Aktivität von Schüler/innen gibt (Korrelierer, 2014). Daraus lässt sich also ableiten, dass der Besitz eines Smartphones die sportliche Aktivität fördert.
- Im Schulfach Biologie und Physik setzt beispielsweise ein Lehrer in Vorarlberg bereits in rund 500 Unterrichtsstunden ein Set von Smartphones ein. Er experimentiert u.a. mit dem Bau von digitalen Mikroskopen, 3D-Brillen (Cardboards) sowie selbstgebauten Projektoren. Im Unterricht müssen die Schüler/innen so auch Fotostrecken sowie Videos vom Schulgarten und Versuchen erstellen und im Schulweblog veröffentlichen. Der Lehrer schreibt dazu in seinem Weblog (Müller, 2014): „Beschwert hat sich noch niemand über den Einsatz der Smartphones im Unterricht. Ob die Schüler/innen deshalb mehr oder schneller lernen? Ich weiß es nicht. Aber es ist doch wichtig, dass sie Spaß beim lernen haben! “
- In einer Vergleichsstudie einer Wiener PH wurden die Schulnoten von zwei Klassen verglichen. Während die eine Klasse in den Fächern Mathematik und Deutsch min. einmal die Woche eingesetzt haben, herrschte in der zweiten Klasse Handyverbot im Unterricht. Die Smartphone-Klasse hatte am Ende des Jahres einen Notendurchschnitt, der mit 2,19 deutlich besser als in der Smartphone-freien Klasse ausfiel (2,32; vgl. Maier et al., 2013). Maier (2013) hat zudem die Schüler/innen beider Klassen nach der Zufriedenheit mit dem Unterricht gefragt. Dabei stellte sich heraus, dass mehr Schüler/innen der Smartphone-Klasse zufrieden sind.

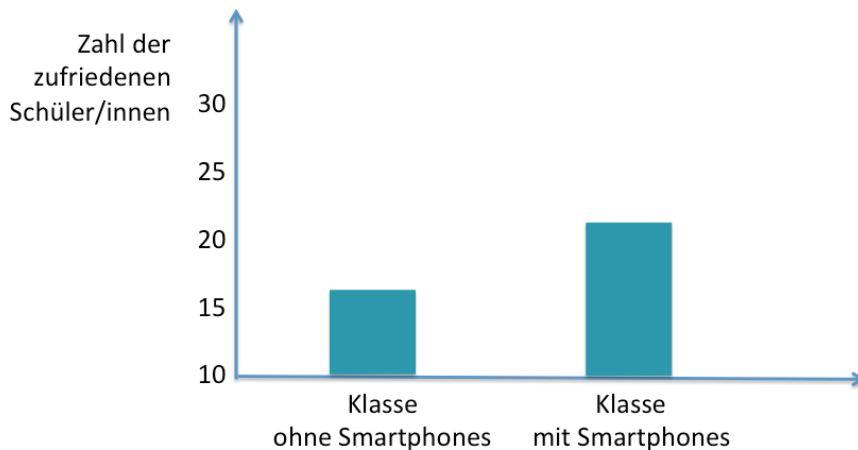


Abbildung 2: Zahl der zufriedenen Schüler/innen in der Smartphone-Klasse (links) und der Smartphone-freien Klasse (rechts; vgl. Maier et al., 2013; Abbildung S. 34)

Trotz dieser optimistisch stimmenden Erfahrungen zeigt sich: Bei einer Befragung von 350 österreichischen Schulleiter/innen (Eder, 2014) gaben ein Drittel an, mit der Schulgemeinschaft ein Handyverbot vereinbart zu haben, ein Fünftel der Befragten haben sogar (illegalerweise) zeitweise Störsender aufgestellt.

Auch gibt es nur wenige Aus- und Weiterbildungen für Lehrkräfte, bei denen der Einsatz von Smartphones als Bereicherung für den Unterricht und die Unterrichtsgestaltung thematisiert wird. Nach Lehrmeister (2002) finden sich entsprechende Hinweise nur in drei von 45 untersuchten österreichischen Ausbildungsprogrammen.

Es gibt also etwas zu tun.